

1
Hr. Posthalter Herr Dr. Lenz in Berlin.

M. Ludwig

Krotoschin den 3 December 1845.

Geliebter Herr Director!

Es hat mir äusserlich Leid, daß ich bei meiner letzten Anwesenheit in
Berlin nicht die Gelegenungen haben konnte, die ich Ihnen liebe Grussbriefe
zu schreiben. Ich möchte mich mit der Möglichkeit nun Ihnen selbst begnügen,
Ihre mich persönlich davon überzeugt ist meine längst gehegte Wunsch auf
Ihren Besuche zu haben. Ich würde daher meine persönlichen Wünsche für
Ihre Aufmerksamkeiten auch dem Allgütigen anvertrauen; hoffe jedoch, daß die
selben in Erfüllung gegangene sind, und daß Sie mit der liebe Frau
Viel Wohl und Lust erfahren.

In der Hoffnung, daß Sie mich noch durch Ihre gütige Aufmerksamkeit be-
glücken werden, bin ich so frei Ihnen herzlich über meine Dankbarkeit
auszusprechen, indem ich mich glücklich sehe, zu Ihnen, meine liebe Frau
Director, meine Grünsüß zu schreiben und mir nun Ihnen Ihre Liebe zu
schicken.

Als meine letzte Briefe sind Ihnen bekannt sein, daß ich meine
Geschäfte selber glücklich über, nun selbstständig abzugeben. Daß ich mir
sicherer sein würde, die Art meine persönliche Wirklichkeit zu erhalten,
auswärtig mich von der guten Berlin und der liebe Kinder, in der
Ganzem ich mir bereits anbehalten sollte, zu tun, brauche ich Ihnen nicht
mehr sagen. Aber meine Besorgnis ist mir, daß ich nun die lie-
be Frau Director keinen Abschied annehmen dürfte, weil ich sie in
ihrem trüblichen Zustande aufzugeben fürchte. Daß zu meiner größten
Leide kann ich Ihnen sagen, daß ich mir die Zurechtung der guten Liebe
in einem sehr guten Grade anzuwenden habe, und daß sich die meine Absicht
sich persönlich beifolgt hat. Die Ursache der Abreise sind die Hoff-
nungen, die ich nun Ihnen und auch für die Verwaltung zu
sollen habe, sind sich nicht ist ganz; selbst der letzte Brief mit selbstständig
in welchem mir die Frau Director herzlich, persönliche Anwesenheit
wünschte mich sehr lieb ist Ihnen. Am 4 October wurde ich also nun

ARC 40792/69-1024

Aufschüttel ab, siatt miß's Tage in Lauen auf, wie ich, wie's Offene ungeschicklich
 schon bekannt sein wird, das Magdalen fette, eine geliche Luette zu machen,
 Ob wir, so kam ich endlich in Larkow an, wie ich glücklich war, daß die Luette, welche
 ich durch meine Abreise ungeschicklich habe. Mein guter alter Vater, bis ich
 von manchen andern Befällen getroffen, hatte von mir ein Brief, als er
 mich nach 4 Jahren der Oberrheinische wieder sah. Er war alle ich die Abreise
 nicht ist ungenügt im Zirkel meiner lieben Verwandten. Gänzlich
 nicht ich nach Deutschland, wie ich mich nur meiner Reise nach Lauen 3 Jahre
 als was vorgefallen habe, wie meine alten Freunde sind Luette zu be-
 stehen. Da ich mich für eine gewisse Zeit nach Lauen aufsucht hatte die Malles-
 für Deutschland zu verfahren habe, ist mir nicht, wie in Larkow, jede
 Verbindung mit der Litteratur abgebrochen ist, so nahm ich bei Lauen
 1846 eine Gärtnereistelle beim gnädigen (i.e. müßten) Mann für ein
 Zehn Längst mir diese Stelle in ganz anderer Hinsicht ansehnlich, aber
 dafür bin ich nicht nur zu 3 Stunden täglichem Arbeiten verpflichtet, ist
 da mein Zügel die gewisse Qualität besitzt, so bin ich sehr wenig
 in Besorgung gerathen, was sehr gut, täglich zu geben zu geben.
 Demnach sollte ich den Winter nicht ungenügt zu verleben, ist
 mich, wie es meine Absicht ist, zu sehen zu können. - Mit unglücklicher Littera-
 tur Luette ich in der Folge betreten soll. Da nämlich meine Luette
 ungenügt ist, ist ich beim Arbeiten sehr wenig bin, so fürchte
 ich, wenn ich wieder in einer Stelle arbeiten würde, einen
 Rückfall zu bekommen, ist nicht meine Lieblingsart ganzlich auf-
 geben zu müssen. Ich bin gerne gefahren, so lange es meine Luette
 mich erlaubt, in meinem alten Lauen sehr thätig zu sein, da mir
 dann das Bewußtsein bleibt, meine Pflicht zu thun erfüllt
 zu haben. Allein was soll ich dann beginnen? Welche Luette soll
 ich thun betreten? Oder würde es besser, jetzt gleich ein andern
 Tag zu angreifen? Oder nicht? Was ist die Willen der Luette
 von? Wie oft habe ich mir diese Fragen nur, aber für mich sind eine ein-
 zige gewisse Antwort zu können, so werde mich dieser an-

3

Sie, geliebter Herr Director mit der angenehmen Bitte, mir nicht
bald Ihre gültigen und erwünschten Briefe zu erhalten. Jedemfalls
möge ich aber erfahren, zum Besten der gütlichen Freunde bei der Regie-
rung in Bezug zu stehen, und bitte Sie deshalb anzugeben, mir meine
Abgangszeugnisse vom Seminar, in welcher ich Sie das Bestehen der in Berlin
stattgehabten Prüfung zu bemerken ganz angenehm bitte, einzuwenden zu wollen.

Es ist möglich, daß Fuchs in 14 Wochen von Berlin abgeht; für diesen Fall
sollte ich ihn beauftragen, das Zeugnis von Ihnen abzuholen, sollte er sich aber
nicht bald zur Abreise von Berlin entschließen, so bitte ich Sie, mir das
Zeugnis gültig zu sein einzuwickeln zu wollen.

Jedemfalls sage ich Ihnen meine herzlichsten Grüße, da ich Ihre
Wünsche mir sehr lieb ist, so erwidere Sie doch Ihre gültigen Briefe mit
einer gewissen Regelmäßigkeit und lassen Sie sich von mir zum
Besten verpflichten

Ihre Herr wenig Liebesten

M. Ludwig

per Abschn.
L. von Hesse

König

Königsberg

Meine herzlichsten Grüße an Ihre liebe Frau
nach dem besten Befinden und Gesundheit;
mit großer Liebe bitte ich Ihnen alles
zu sagen.

168

6
N 122

empfang. 6. Dez. 45.
Verantw. 27. Feb. 46.



Dr. Hoffmann
dem Herrn Seminaristen
Dr. Lunz

frei 4

Berlin
Alte Fischerstraße 31.

4